

Hamburg, 15. November 2020

Michelgruß zum Vörletzten Sünndag in't Karkenjahr

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Wi mööt ja all noch apenbar warrn vör Christus sienen Richterstuhl.“ 2. Korinther 5, 10a.

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) unsere monatlichen Online-Andachten mit Orgelmusik von Manuel Gera und Jörg Endebrock und auch einige Orgelimprovisationen.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Gott, ja Gott, de Herr, hett reedt,
he hett ropen de Eerdt vun `n Sünnenopgang
bit to ehren Ünnergang.

Psalm 50, 1

Vun Zion, de vullkamen Schönheit, her,
do strahlt Gott op.
Uns Gott kümmt, ni nich ward he swiegen.

Füür fritt vör em ran,
üm em rüm: Bannig störm dat dor.

He röppt den Himmel an dor baben,
un ok de Eerd – se schöllt richten sien Volk.

Do mell de Himmel sien Gerechtigkeit.
Ja, Gott sülm is dat, he is ja Richter doch.

Psalm 50, 2-4.6

Gott, ja Gott, de Herr, hett reedt,
he hett ropen de Eerdt vun `n Sünnenopgang
bit to ehren Ünnergang.

Psalm 50, 1

Leed: Mien Jehann

Ik wull, wi weern noch kleen, Jehann,
Do weer de Welt so grot!
Wi seten op den Steen, Jehann,
Weest noch? bi Nawers Sot.
An Heben seil de stille Maan,
Wi segen, wa he leep,
Un snacken, wa de Himmel hoch
Un wa de Sot wul deep.

Weest noch, wa still dat weer, Jehann?
Dar röhr keen Blatt an Bom.
So is dat nu ni mehr, Jehann,
As höchstens noch in Drom.
Och ne, wenn do de Scheper sung
Alleen, int wide Feld:
Ni wahr, Jehann? dat weer en Ton!
De eenzige op de Welt.

Mitünner inne Schummerntid
Denn ward mi so to Mod.
Denn löppt mi't langs den Rügg so hitt,
As domals bi den Sot.
Denn dreih ik mi so hasti um,
As weer ik nich alleen:
Doch allens, wat ik finn, Jehann,
Dat is - ik sta un ween.

Predigttext: Lukas 16, 1-8

1 Nahdör reed he to de Jüngers: „Wat en rieken Mann weer, de harr enen Inspekter, un de worr vör em verklaagt, he harr sien Kaptal dörchbröcht. 2 He reep em vör 't Brett un fröög em: 'Wat höör ik dor över di? Nu legg Rekenschop över dien Verwalten! So kannst du doch nich mehr Inspekter ween.' 3 De Inspekter sä do to sik sülm: 'Wat schall ik blots maken? Mien Herr nimmt mi ja doch den Posten weg. Mit 'n Schüffel kann ik nich ümgahn; bedeln – dor schaam ik mi vör. 4 Nu weet ik, wat ik do. Wenn ik denn afsett warr vun mienen Posten, dennso schöllt se mi doch in ehr Hüüs opnehmen.' 5 He reep jeedeenen för sik ran, de wat schüllig weer bi sienen Herrn. To 'n eersten sä he: 'Woveel büst du mienen Herrn schüllig?' De anter: 'Hunnert Bat Öl (Bat = Fatt, bi veerdig Liter). 6 He avers sä to em: 'Nimm dienen Schuldschien, sett di dal un schriev gau 'föfftig'! 7 Nahdör fröög he enen annern: 'Woveel büst du denn schüllig?' Un de anter: 'Hunnert Sack Weeten.' Em sä he: 'Nimm dienen Schuldschien un schriev dör 'tachtentig' hen!' 8 Do lööv de Herr den venienschen Inspekter, wielsat he so klook hannelt hett. De Kinner vun disse Welt sünd ja doch klöker as de Kinner vun 't Licht gegenöver ehr eegen Lüüd.

Predigt von Pastor Peter Schuchardt (Kirchengemeinde Bredstedt):

De Gnaad vun unsen Herrn Jesus Christus un de Leevde, de Gott uns schenken deit, un de Gemeinschaft vun de Hillige Geist wees mit jem all! Amen

Ik much mi to`n Anfang hartli bedanken, dat ik so fründli hier vun jem opnahmen worrn bün. Ik bün gern vun de Westküst hier nah Hamborg kaamen. Paster bün ik in Bredstedt, dat is een lütte Stadt mit 5000 Inwahnern. Veele kennt Bredstedt, denn dor fohrt een dörch, wenn man nah Sylt will. Ik bün ok noch Seelsorger an`t Krankenhaus in Riddörp, een Klinik för Sucht un psychisch kranke Minschen. Un ik heff dree Döchder! Nu is dat so: Wenn wi mal een Tuur maken oder de Grootöllern besööken wöllt, denn duuert dat meist länger as plaant, bit dat wi loosköönt. „Sünd jem endli ferdi? Hebbt jem allens praat?“, so bölk ik denn de Trepp hoch. Wokeen vun jem Kinner hett, de kennt dat wahrschiens – un ik heff glieks dree Deerns! Ik arger mi, wenn dat passeert, un segg denn: „Jem weet doch, dat wi loos wöllt! Worum hebbt jem denn noch nich längst allens praat?“

Man, ik mutt ehrli ween: Wenn wi denn all fief in`t Auto sitten doot, denn bün meistens ik dat, de sik gau noch mol looschnallen deit, ut dat Auto springt un seggt: „O Minsch, ik heff doch nich wat vergeten!“ Un denn quaken mien Döchder to Recht: „Papa, maak to, wi sünd all lang ferdi un praat un wöllt loos!“

Mag ween, dat kennt jem good, leeve Schwestern un Bröder: Du weetst niep un nau, dat dor een wichdige Saak, een Termin ansteiht. Du muttst di eegentli dor op vörbereiden. Aver du deist dat nich. Villicht nimmst du dat doch nich so wichdi, villicht is dien Kopp vull mit anner Saaken, villicht meenst du ok: Ik heff ja noch bannig veel Tied. Aver dat is doch wichdi un verleern dat nich ut de Oogen.

De November, leeve Schwestern un Bröder, is een wichdige Monad för uns Kark. Suutje geiht dat Jahr toends. In 5 Wuchen steiht Wiehnachen för de Döör. Woans warrd dat dit Johr? Dat weet noch keeneen vun uns. Aver ik weet, veele vun jem freut sik op dat Strahlen un dat Lüchten inne Adventstied un to dat Fest. Man, vörher mött wi noch dörch de November hendörch. De Daag warrd körtter, de Bladder fallt vunne Bööm. Dat allens sünd Teeken dorför: Dit Johr is meist vörbi. Un nu fraagt de November: Woans süht dat inne Welt ut? Woans süht dat in di sülm ut? De November is för uns Kark de ehrliche Monad. He erinnert uns an Krieg un Verfolgung in de beiden grooten Kriege un hüüt an`n Volkstruerdag. He fraagt: Wat hest du opladen op di an Schuld un Fehlers? Dat doot wi an`n Bußdag, tokamen Mittwuch. Wi erinnert de Minschen, de storben sünd, vun de wi Afscheid nahmen hebbt - dat doot wi anner Sünndag, Dodensünndag. Un hüüt fraagt uns düsse vörletzte Sünndag in`t Karkenjahr: Hest du in`n Blick, dat ok du starven warrst? De Corona-Tied, leeve Schwestern un Bröder, hett düsse Fraag ja miteens ganz neeg an veele Minschen ranbröcht. För mi as Paster is dat een groote Thema. Ik heff so veele Minschen begleitet un to Graff bröcht. Aver veele hebbt dat överhaupt nich in`n Blick. Jüst för junge Lüüd, de merrn in`t Leeven staht, de gern mit de Tog nah Sylt fohrt un dor dat sööte Leven geneten doot, för de is dat een fürchterliche Gedanke, ja meist een Schock: Ik mutt eendags ja ok starven. Ik blev nich ewig hier op de Eerd. Unse Tied, leeve Schwestern un Bröder, speelt uns dat ja vör: Du hest ewig Tied. Aver dat hebbt wi nich. Ik beleev dat ok bi männich Lüüd, de 80, 90 un noch öller sünd. Wenn de dood bleven sünd un ik mit de Familie de Truerfier bereden do, denn hör ik oft: Nä, över de Dood hett Opa nie nich schnackt. Dat wull he nich. Leeve Schwestern un Bröder, wi maakt de Oogen to, wenn dat üm dat Starven, üm uns Starven geiht. Corona aver föhrt uns vör Oogen, wie neeg Krankween un Dood miteens an uns ran kaamen.

Un noch wat kummt dorto. Dat Woord för düsse Wuch heet: *Wi all mött aapenbar warrn vör Christus sien Richterstuhl*. De Richterstuhl vun Christus: Dat is ja een Bild för een heel wichdige Saak. Dat is nich eenerlei, wat in mien Leeven hier op de Eerd passeert. Dat is nich eenerlei, wat ik segg un nich segg, wat ik do un nich do. Ik stah irgendwann vör mien Herrn Jesus Christus, un de warrd mi fragen: Peter, wat hest du maakt in dien Leven? Ik weet, veele Minschen is bang maakt worrn mit düsse Richtergott. För mi is dat een goode Gedanke un ok een Troost. Denn in mien Arbeit, jüst inne Klinik krigg ik mit, war Minschen anner Minschen andoon köönt: Hass, Kummer, Missbruuk. Un deelwies staht de nich vör een weltliche Richterstuhl!

Wi all mött aapenbar warrn vör Christus sien Richterstuhl: Dat is een ernste Thema, un so is de November de Monad, de de meiste Ernsthaftigkeit utstrahlt. Ik bün froh över de plattdüütschen Leeder, de wi hüüt hört, vun Klaus Groth, Knut Kiesewetter, vun Reinhard May. Denn dor geiht dat üm Afscheid un Truer un dorüm, dat uns Tied begrenzt is. Weet jem dat? Is dat klaar för jem? Düsse Fraag piekst jedeen vun uns. Un hüüt geiht dat üm dat Gericht an`n Jüngsten Dag, wo uns Herr över uns to Gericht sitten warrd. Ik weet: Dat is een Gedanke, een Bild, wat veele Minschen fremd worrn is. Aver för de Bibel is düsse Gedanke heel wichdi: Gott warrd di sehn, so as würlki büst. Denn dat meent „aapenbar warrn“. He warrd dien heele Leeven sehn. Sünd jem dor praot för, leeve Schwestern un Bröder? Sünd jem praot för de Fragen, de uns Herrgott jem stellen warrd? Oder seggt jem: dat is doch blots Tüünkraam, dood is dood, dor kummst nix mehr.

Martin Luther seggt: Dor kummt noch heel veel. Aver du muttst di vöbereiden, dormit du praat büst, wenn de Dag un de Stünn dor sünd. In`t Middelöller geev dat de *ars moriendi*, dat heet op platt: De Kunst vun`t Starven, vun`t goode Starven. In`t Middelöller weer de Dood veel mehr vör Oogen as nu in unse Tied. De Dodendanz weer een groote Thema inne Kunst. De Dood nimmt all bi de Hand, de Rieken, de Armen, de Könige un Bettler un danzt mit ehr all inne Dood. Martin Luther kennt dat allens, un he schrifft in een Breef an een goode Fründ: Wenn de Dood kummt, denn warrd ik nich bi di ween un du nich bi mi. Dorum maak di praat, bereit di vör, dormit du denn, wenn`t sowiet is, een goode Dood hest.

Jem kriggt dat mit, leeve Schwestern un Bröder, dat is een ernsthaftige Angelegenheit, dor maakt man keen Spoaß mit. Dorum warrd jem sik wahrschiens nu wunnern. Denn Jesus sülm maakt sik dor een Spoaß dormit. He vertellt sien Jüngers un uns een Geschicht to högen. Dat deit he, dormit wi klaar kriggt, wat wi doon schöllt. Ik lees jem dat mal vör: Lk 16, 1-8.

Düsse Verwalter hett dat Geld vun sien Herrn klaut. As de dat to weten kriggt, dor will he achtkantig ruutsmieten. Nu warrd de Verwalter bang. Wenn he sien Posten verleert, verleert he sien Inkaamen un dat Dack över de Kopp. Wat schall he denn maken? Op`t Feld arbeiden un graven, dat kann he nich. Beddeln? Dat will he nich. Aver nu fallt em wat in. All de Lüüd, de sien Herrn wat schüllli sünd, de lett he to sik kaamen. Wies mi dien Schuldschien, seggt he. Wenn dor 100 Fatt Öl steiht, denn schriev eenfach: 50. Ik kann ok seggen: Wenn du em 1000 € schüllli büst, denn schriev eenfach 500. He hett sien Herrn bedragen, un nu deit he dat wedder. He is een echte Halunke, een Gauner, een Spitzboov, een Deev. Aver Jesus seggt: Dat is een Vörbild för jem! Denn düsse Gauner, Spitzboov un Halunke, de hett sik doch vöbereidet op de Dag, wenn he ruutsmeten warrd. Denn de annern Schuldners warrd em nu opnehen. De sünd em nu noch wat schüllli. Düsse Gauner, Halunke un Spitzboov is een echte Weltkind, seggt Jesus. He weet, wo dat togeiht inne Welt mit ehr Koopen un Verkoopen, wo dat Geld dat Wichdigste is.

Un liekers is he een Vörbild – denn nu is he praat, wenn de Dag kümmt un he entlaten warrd. Wenn düsse Gauner un Deev dat kann, seggt Jesus, denn schöllt jem dat doch wull ok können!. Denn kriggt jem dat doch ok torecht!

Leeve Schwestern un Bröder, dat is natürli klaar: Jesus will nu nich, dat wi en da anner bedrägen, Schuldschiens fälschen un nu all Halunken warrd. Nä, wi schöllt praat ween, wenn de Dag kümmt un wi vör uns Herrn sien Richterstuhl staht. Blots dorum vertellt he sien Jüngers un uns düsse eegentli unmögliche Geschicht! Denn he weet, wi begriep dat wull eerst dann richdi, wenn wi över düsse Spitzboov vun Verwalter lacht un uns över Jesus argert, dat he uns so een as Vörbild henstellen deit. Dor is dat Jesus heel ernst mit, man, he packt düsse Ernst in een Geschicht vull Humor rin.

Un so bün ik nu wedder bi de Fraag vun mien Deerns un vun düsse Novembersünndag: Sünd jem praat? Sünd jem bereit, wenn jemme Leven toends geiht? Wöllt jem dat op sik sitten laten, wat Jesus seggt: *De Weltkinner sünd klööker as de Lichtkinner!?* Wi sünd doch all dörch uns Dööp Lichtkinner. Christus hett sien Leeven fast mit unse verknütt. Dat mag ja ween, jem hebbt sik noch nich mit düsse Fraag uteneensett. Mag ween, dat geiht jem so as veele junge Lüüd inne Corona Tied oder so as de oole Fruu, de nich wahrhebben will, dat se bald dood blieven warrd. Aver, leeve Schwestern un Bröder, Jesus vertellt uns doch düsse Geschicht, dormit wi dor över nahdenken doot. He will uns doch hölpn, ok mit düsse Geschicht vull Humor, dat wi praat sünd. He is doch dat Licht för de Welt. Un he maakt uns doch to sien Lichtkinner. Un as sien Lichtkinner mött wi nich bang ween, wenn wi an de Dood denken doot. Christus will doch uns Blick ännern. As Lichtkinner dörf wi seggen. Unse Levenstied is so kostbar. De Minschen, mit de wi uns Tied

deelen dörf, sünd kostbar. Denkt an dat Bild mit Christus sien Richterstuhl. Jedeem vun uns warrd vör Christus stahn. Denn jedeem is wichdi för Christus. Wichdi un kostbar. Dat, wat du deist, is wichdi. Dat, wat du seggst, is wichdi. Christus ward dat sehn un höörn. Du büst em wichdi, un dorüm steihst du vör sien Richterstuhl.

Wenn du dat weetst, denn verdaddelst du nich mehr dien Leeven. Denn denkst du noch mehr nah över dat, wat du seggst un deist in dien Leven. Un wenn du dat deist, denn büst du praat. Martin Luther wuss: Düsse *ars moriendi*, de Kunst vun't goode Starven, dat maakst nich mal so gau, gau twüschendörch. Dat muttst du suutje lehren, jede Dag, bit dat dat in dien Hart, dien Kopp, dien Denken un Doon binn`n is.

Gott gifft uns dor uns Levenstied för, dat wi dat klaar kriggt. Denn man to, leeve Schwestern un Bröder, denn laat uns dat man maken, mit uns Harten, uns Denken un Doon. Wi sünd Lichtkinner, un de op de Richterstuhl sitten deit, dat is Christus, dat Licht för de Welt. Leeve Schwestern un Bröder, keeneen weet Tied un Stünn, aver uns Herr warrd uns to sik roopen, wenn unse Tied toends geiht. Un he warrd uns fragen: Büst du ferdi? Büst du praat? Freun dörf sik de Minsch, de dann seggen kann: Ja, Herr, dat bün ik. Dat jem dat denn seggen köönt, dat wünsch ik jem vun Harten.

Un Gott sien Freeden, de hööger is as allens, wat Minschen sik utdenken köönt, de bewahr jemme Harten un Sinne in Christus Jesus, unsen Herrn. Amen

Fürbittgebed am Vörletzten Sünndag in't Karkenjahr:

Leeve Vadder,
Wi dankt di för allens, wat du uns geeven hest:
Du schenkst uns uns Tied.
Du schenkst uns Minschen, de mit uns gaht.
Dien Schöpfung is so wunnerbor.
Hölp uns, dat wi dat süht, mit aapene Oogen un een aapene Hart.

Leeve Vadder,
wi biddt di för alle Minschen, de truurig sünd,
un för alle, de en leeven Minschen verloren hebbt.
Wi biddt di för all Minschen, de ehr Hart vull Kummer un Sorg is.
Wi biddt di för all, de krank sünd un hüüt nich her bi uns ween köönt.
Geev du ehr Troost un nieen Moot..

Gott, wi biddt di för uns Politikers.
Laat ehr een klaaren Kopp bewohren,
dat se dat dat doot, wat för uns un de Welt good is,
nu jüst inne Corona-Tied.
Wi biddt di för de Mannslüüd un Fruunslüüd inne Wetenschaap,
de nah en Middel sööken gegen dat Virus.
Giff ehr klare Gedanken bi ehr Arbeit.

Wi biddt di för de Minschen, de ut anner Länner to uns kaamen,
de Krieg un Verfolgung beleevt hebbt.
Laat ehr bi uns Roh finnen.
Segen du uns Kinner, uns Konfirmanden, de inne Merrn vun`t Leven, uns Oolen.
Segen du uns Miteenanner.
Wi biddt di för dien Gemeinde,
hier in Hamborg un op de ganze Welt.
Laat uns jümmerto op dien Woord höörn un dor ok nah leven.
Laat uns een Teeken ween för dien groote Leevde.

Leeve Vader,
wi warrd nu still un seggen di, wat wi noch op`t Hart hebbt.
STILLE
Gott, wees du alletied bi uns.
Giff uns Kraft för uns Weg.
Wi vertrouut op di.
Denn du meenst dat good mit uns.
Un wenn dat sowiet is, denn nimm uns all op in dien ewig Riek.
Amen

Michel-Segen des Monats November:

Gott, der dein Leben segnet,
schenke dir Licht in diesen dunklen Tagen –

im Schein einer Kerze,
die dein Zimmer und dein Herz erhellt,
im Glanz der Regentropfen,
wenn sie in die Pfützen fallen
im Lächeln eines lieben Menschen,
der dir Gutes tut.

So mögest du spüren,
dass du ein gesegnetes Gotteskind bist.

Amen.